

# VORWORT.

---

In den, vom bajuvarischen Volksstamme bewohnten Alpenländern hat sich eine Holzbauweise eigenthümlicher Art entwickelt, welche in nicht minderm Maasse das Interesse des Architekten und Malers, sowie jedes Kunstfreundes verdient, als solches Interesse die Schweizer- und Schwarzwälderbauten durch vortreffliche fachmännische Schilderungen bereits gefunden haben.

Es ist dies eine Bauweise, deren Hauptreiz in der harmonischen Stimmung mit der umgebenden Natur, in einer, der inneren Eintheilung des Baues, dem Zwecke desselben und endlich dem Baumaterialie entsprechenden Ausschmückung liegt.

Nächst einigen Gegenden Tirols hat diese Bauweise eine besonders beachtenswerthe Ausbildung seinerzeit in einem Theile des salzburgischen Gebirges, nämlich im Pinzgau, gefunden; und soll mit Vorliegendem ein Bild gegeben werden der baulichen Anlage und Ausschmückung der Bauerngehöfte und der Bauernhäuser im Pinzgau.

Es liesse sich der gewählte Stoff von mehrfacher Seite behandeln, je nachdem in solcher Behandlung der Standpunkt des Architekten oder jener des Kulturhistorikers oder endlich die landwirthschaftliche Seite Berücksichtigung finden würde.

Das Hauptgewicht in der vorliegenden Behandlung des gewählten Stoffes ist dem bautechnischen Theile zugewendet, weil einerseits der Verfasser sich weder als Historiker noch als Landwirth fühlt, und weil andererseits in der konstruktiven Ausbildung und architektonischen Ausschmückung dieser Bauanlagen das besonders Eigenthümliche und Anziehende derselben liegt. Gänzlich aber konnten hiebei die weiteren, vorbezeichneten Standpunkte nicht ausser Acht gelassen werden.

Zwar ist es nur ein Bild in kleinem Rahmen, welches hier vorgeführt werden soll, indem sich dasselbe nur auf den kleinen Pinzgau erstreckt; und Manchem möchte aus diesem Grunde dieser Stoff einer eingehenderen Behandlung nicht werth erscheinen. Doch mit Unrecht; denn die hiemit vorliegende Schilderung der ländlichen Bauweise eines kleinen Gaues lässt sich im Wesentlichen auch auf ein weit grösseres Landgebiet, nämlich auf das ganze salzburgische Gebirge, mit Ausschluss des Lungaus und des nordöstlich vom Pass Lueg gelegenen Vorgebirg- und Hügellandes, ausdehnen; ja, in etwas modificirter Weise erstreckt sich dieser bauliche Typus auch auf angrenzende Gebiete von Tirol, welche vormals unter salzburgischer Herrschaft standen.

Wenn demnach, wie schon erwähnt, hier nur die ländliche Bauweise Pinzgaus vorgeführt wird, so kann, weil sich dieselbe typisch auf obiges, ausgedehnteres Gebiet erstreckt, die vorliegende Schilderung auch ganz wohl als eine Schilderung des „Salzburger Gebirgshauses“ aufgefasst werden.

Eine eingehendere Schilderung des Pinzgauerhauses darf aber auch deshalb als angemessen bezeichnet werden, weil dieser Haustypus kaum irgendwo eine schönere Ausbildung gefunden hat, als dies zur Blüthezeit dieser Bauweise in Pinzgau der Fall war. Diese Blüthezeit ist nun allerdings leider vorüber; und die hübschen Bauwerke, welche uns aus dieser Zeit erhalten sind, schwinden von Decennium zu Decennium immer mehr, einer nüchternen, modernen Bauweise Platz machend. Hiemit verlieren sich auch allmählig Sinn und Geschmack für den Werth der alten Bauweise, gleichwie auch in weiterer Folge das technische Können der Werksleute. In nicht allzu ferner Zeit werden manche der in dieser Sammlung vorgeführten Bauwerke nicht mehr zu finden sein, wie selbst in der kurzen Spanne Zeit von etwa sieben Jahren Einiges des Gesammelten bereits dem Modernisirungsfieler der Gegenwart zum Opfer gefallen ist.

Dieser Umstand nun, dass nämlich der Zweck des hiemit Gebotenen zugleich die wenigstens bildliche Erhaltung einer leider im Verfall befindlichen, ländlichen Bauweise ist, und zwar einer Bauweise, deren Werth hoch über jenen der sie ersetzenden, zeitlich nachfolgenden steht, dürfte bei Freunden ersterer, älterer Bauwerke besonderen Anklang finden.

Liebe zum Heimatlande und Begeisterung für das architektonisch Schöne haben dies und das Nachfolgende diktiert, und mit dieser Liebe und Begeisterung das aus derselben hervorgegangene Bestreben, jene charaktervollen und volksthümlichen Bauwerke einer vergangenen, besseren Bauzeit der gänzlichen Vergessenheit zu entreissen.

Möchte das in Ausführung dieses Strebens Entstandene, als vom Verfasser an Ort und Stelle und im jahrelangen Verkehre mit dem Volke gesammelt, freundliche Aufnahme finden!

## EINLEITUNG.

**Im Hause, in dessen Bauanlage, Einrichtung und Ausschmückung, spiegeln sich die Sitten und das Leben des Bewohners wieder.** — Und nachdem Sitten und Lebensweise eines Volkes wesentlich bestimmt sind durch dessen geschichtliche Entwicklung und durch die gegebenen geographischen Verhältnisse des Landes, in welchem sich solche Entwicklung vollzogen hat, so ist es zum vollen Verständnisse der Bauweise eines Landes und Volkes unerlässlich, auch auf die geographischen Verhältnisse des ersteren und auf die Geschichte des letzteren wenigstens einen kurzen Blick zu werfen.

Das Gebiet, dessen ländliche Bauwerke hier geschildert werden sollen, ist der Pinzgau, ein nicht nur politisch, sondern auch geo-

graphisch abgegrenzter Theil des einstigen, selbstständigen Fürst-erzbisthumes, nunmehrigen Kronlandes Salzburg.

Es umfasst die oberen Theile zweier Flussgebiete, nämlich der Salzache und der Saalache, welche, wiewohl nur durch eine vier Meter hohe Wasserscheide (nächst dem Zellersee) geschieden, geographisch und insbesondere geognostisch einen wesentlich verschiedenen Charakter aufweisen.

Das Flussgebiet der Salzache in diesem Gauterritorium besteht in einem von West nach Ost langgestreckten Thalboden von ziemlich gleichförmiger Breite, sehr mässigem Gefälle, südlich von jenem Theile der Centralalpen, welcher in den Kartenwerken als „Hohe Tauern“ bezeichnet ist, nördlich von dem parallel laufenden